

Neubewährt

Minimalinvasive Implantation langlebiger Hüftprothesensysteme.

■ Kaum eine chirurgische Intervention ist vergleichbar erfolgreich und kann für den Patienten mit schmerzhaft aufgebrauchtem Knorpel – Arthrose – im Hüftgelenk in 97 % gute und sehr gute Operationsergebnisse erwarten lassen – und das im Durchschnitt für mindestens 15 Jahre.

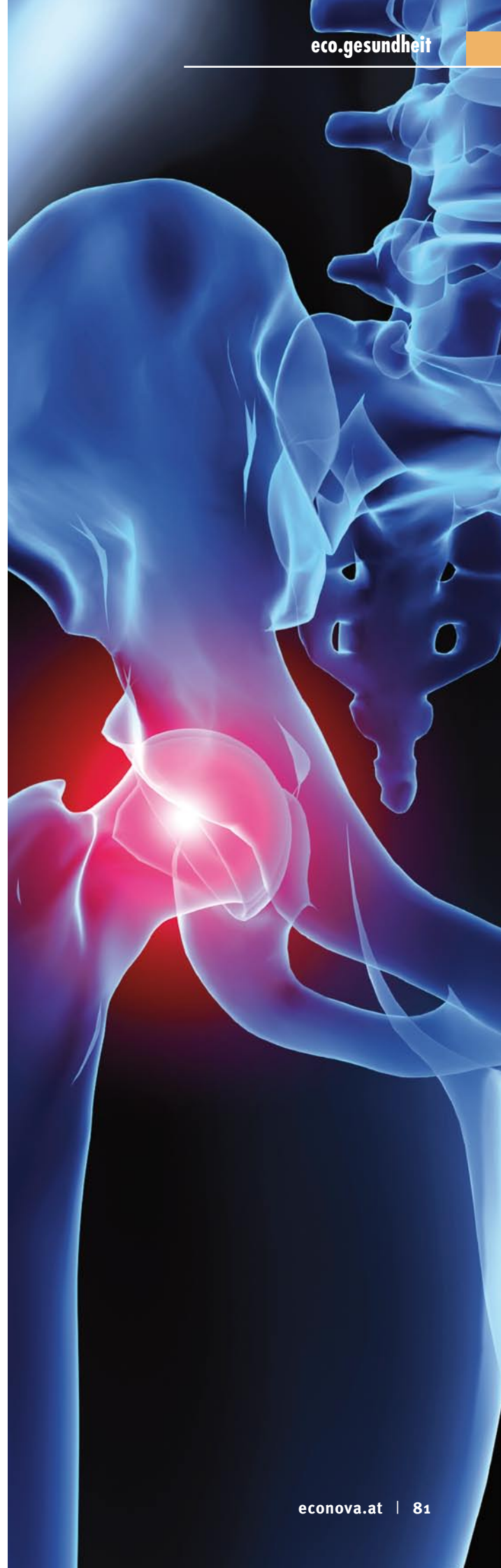
Ausschlaggebend für den Erfolg eines künstlichen Hüftgelenks ist erstens die stabile Verankerung des Implantats und zweitens die Verschleißfestigkeit der gegeneinander reibenden Pfanne bzw. des Hüftkopfes.

Wurden anfänglich beinahe alle Prothesen mittels eines speziellen Knochenzements im Knochen verankert, hat sich im Gegensatz zum englischsprachigen Raum in Europa die zementfreie Verankerung von Titanprothesen zur Lösung des Verankerungsproblems seit vielen Jahren etabliert.

Insbesondere die Verbesserungen der gelenkbildenden Materialien zur Verringerung des Verschleißwiderstandes (neue Kunststoffe wie cross-linked-Polyäthylen meist in Kombination mit hochwertigen Metall- oder Keramikköpfen oder reine Metall/Metall- bzw. Keramik/Keramik-Paarungen, zunehmend mit großen Kopfdurchmessern) können ebenfalls eine dauerhafte Funktionsfähigkeit des Kunstgelenkes erwarten lassen.

Das Einbringen des künstlichen Hüftgelenks erfolgte in den letzten 40 Jahren entweder über einen vorderen seitlichen (Watson-Jones-Zugang), über einen klassischen seitlichen Zugang durch die Gesäßmuskulatur, oder über einen hinteren Zugang. Allen diesen Zugängen gemeinsam ist jedoch die Ablösung und teilweise Durchtrennung der rund ums Hüftgelenk ansetzenden Muskulatur über einen nicht unerheblichen Hautschnitt.

Vor ca. 6 Jahren begannen sich nun die Bestrebungen auf eine Verringerung des unmittelbaren postoperativen Traumas zu konzentrieren. ▶





Gemeinschaftspraxis für Orthopädie & Orthopädische Chirurgie – das Team v. l.: Dr. Gerhart Handle, Dr. Wolfgang Sterzinger und Dr. Bernhard Huter

So wurden sukzessive „minimalinvasive“ Zugangswege entwickelt, mit dem Ziel der korrekten Implantation von künstlichen Hüftgelenken über den kürzesten und direktesten Weg unter Schonung der Muskulatur, insbesondere der Gesäß- und Abspreizmuskulatur.

Durch die Zuhilfenahme neu entwickelter, speziell abgestimmter Operationsinstrumente, ist es nun heute möglich, auch über viele Jahre bewährte Prothesensysteme mit langlebigen Standzeiten in gewohnter Manier zu implantieren.

Die Kombination einer neuen operativen Zugangstechnik mit dem bewährtem Implantatsystem verspricht eine raschere Rehabilitation und Mobilisation bei geringeren postoperativen Beschwerden. So verkürzt sich auch der Spitalaufenthalt und es wird ein früherer Abbau der Stützkrücken ermöglicht.

Der Spezialist unter Spezialisten

ORTHONATION – die Gemeinschaftspraxis von Dr. Bernhard Huter, Dr. Wolfgang Ster-

Erste Versuche zum künstlichen Ersatz des Hüftgelenks bei einer schmerzhaften und konservativ austerapierten Knorpelaufbrauchserkrankung (Arthrose) wurden bereits vor über 100 Jahren durchgeführt, als Th. Gluck 1890 eine Hüftprothese aus Elfenbein und Nickelstahl mit wenig Erfolg implantierte.

Modelle wie die Plexiglas-Kopfprothese von den Gebrüdern Judet (1946) oder die Kopfschaftprothese von Moore, Thompson und Eicher (1950) fanden ebenfalls insbesondere aufgrund von rascher Materialermüdung keine größere Verbreitung.

Erst durch die klinischen und experimentellen Studien bzw. seine Operationstechnik zur Implantation eines kleinen Metallkopfes – mit vorerst einer Teflon-, bald bereits jedoch einer Polyethylenpfanne – wurde der Orthopäde Sir John Charnley in den 60er-Jahren zum Pionier und Wegbereiter der modernen Hüft-Totalendoprothetik. Ab Mitte der 60er-Jahre reifte diese Methode in einigen wenigen Kliniken zur Routine-Operation heran (J. Charnley in England, M.Müller in der Schweiz sowie H.W.Buchholz in Deutschland). Einige der bereits damals verwendeten Implantate werden auf Grund ihrer hervorragenden Langzeitergebnisse zum Teil bis heute eingebaut bzw. als Referenzwerte für neue Hüftprothesen-Entwicklungen herangezogen.

In den letzten 40 Jahren haben also Kunstgelenke insbesondere als Hüft-, bald auch als Knie- und Schultergelenkersatz ihren Siegeszug rund um den Globus angetreten. Heute wird für beinahe jedes Gelenk des menschlichen Körpers ein Kunstersatz angeboten und millionenfach jährlich implantiert (BRD ca. 150.000-200.000, Österreich ca. 15.000 Hüftprothesenimplantationen pro Jahr).

zinger und Dr. Gerhart Handle – in der Innsbrucker Franz-Fischer-Straße ist **DIE Anlaufstelle** für sämtliche orthopädische Belange. Der Patient hat durch diese Gemeinschaftspraxis viele Vorteile: Die Ordination ist von 8.00 bis 20.00 Uhr mit mindestens einem Facharzt für Orthopädie besetzt. Auch wenn Sie „Ihren“ Arzt nicht antreffen, so sind alle anderen jederzeit informiert. Auf diese Weise ist eine kontinuierliche Patientenbetreuung auch während Urlaubs- und Fortbildungszeiten garantiert. Der Patient kennt zwar alle drei Teammitglieder, hat aber stets ein und denselben Ansprechpartner. Dies gilt übrigens auch für die Visite im Sanatorium Kettenbrücke.

Innerhalb der auf Orthopädie spezialisierten Praxis hat jeder der drei Ärzte sein spezielles orthopädisches Fachgebiet. Im Falle der Gelenkprothesen für Hüfte und Knie stehen Ihnen **Dr. Bernhard Huter** und **Dr. Wolfgang Sterzinger** gerne zur Verfügung stehen.

Das Team der ORTHONATION legt größten Wert auf eine perfekte Rundumbetreuung für jeden Patienten. Nach einer umfangreichen Beratung und der darauffolgenden Operation ist noch lange nicht Schluss. Es gilt auch danach für den Patienten da zu sein und ihm die entsprechende postoperative Nachsorge zu bieten ... bis hin zur vollständigen Selbstständigkeit und Belastbarkeit. **II**

Die **ORTHONATION** ist die Fachordination für den gesamten Bewegungsapparat (Gelenke, Muskeln, Sehnen, Knochen), konservativ wie operativ.

Die permanente Erreichbarkeit zumindest eines Arztes der Gemeinschaft, Innovationsgeist und das höchste Maß an Kontrolle der eigenen Leistungen (ON-Qualitätssicherung) garantieren die beste Behandlung für alle Patienten.

Dr. Bernhard Huter
Dr. Wolfgang Sterzinger
Dr. Gerhart Handle

**Fachärzte für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie,
Sportorthopädie und Rheumatologie**

ORTHONATION
Gemeinschaftspraxis für Orthopädie & Orthopädische Chirurgie
Franz-Fischer-Straße 10, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/56 00 56, Fax: DW -10
E-Mail: office@orthopaedie-tirol.at
www.orthopaedie-tirol.at

Innovation in Bewegung

Zimmers Engagement, die Bedürfnisse der Patienten zu verstehen, widerspiegelt sich in den positiven klinischen Ergebnissen: mit Produkten und Technologien für die Orthopädie, die Unfallchirurgie, die Wirbelsäule und den Dentalbereich, die seit über 25 Jahren erfolgreich auf dem Markt sind und bereits über eine Million Mal eingesetzt wurden.

Zimmer orientiert sich dabei an den veränderten Ansprüchen des heutigen Patienten – diese neue Generation von Patienten ist aktiv und hat eine höhere Lebenserwartung.

Diese unterstützen wir mit unserem Innovationsgeist, der seit über 75 Jahren in unsere Produkte und Technologien fließt. Damit trägt Zimmer täglich zur Verbesserung der Lebensqualität der Patienten bei.

A passion to move.



Zimmer ist das weltweit führende Orthopädieunternehmen in Forschung, Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Implantaten für die Wiederherstellungs- und Unfallchirurgie, die Wirbelsäule, den Dentalbereich und weitere orthopädische Produkte. Die Firma besitzt Niederlassungen in 25 Ländern, beschäftigt weltweit 6700 Mitarbeitende und vermarktet ihre Produkte und Technologien in mehr als 100 Ländern.



Zimmer Austria GmbH, Großmarktstraße 7a
AT-1230 Wien, www.zimmeraustria.at